

Ja zum Wechsel bei der Wasserversorgung

Vertrag mit Wasserbeschaffungsverband zugestimmt

Dänischenhagen/Strande. Grünes Licht für die Versorgung durch den Wasserbeschaffungsverband gaben die beiden Gemeindevertretungen in Strande und Dänischenhagen. Sie folgten damit den Empfehlungen der Finanzausschüsse und entschieden sich, die nächsten 25 Jahre mit dem Wasserbeschaffungsverband in Kru-sendorf und nicht mehr mit den Stadtwerken in Kiel zusammenzuarbeiten. Ausschlaggebend für die Entscheidung sei gewesen, dass die Gemeinden nun Miteigentümer der Leitungsnetze sind und ein Mitspracherecht haben, berichtete Björn Petersen vom Amt Dänischenhagen. Während das Votum in Dänischenhagen einstimmig ausfiel, wurde in Strande mit einer Enthaltung und einer Gegenstimme zugestimmt. Bernd Much (FDP) sah weiterhin die Stadtwerke als professionelleren Partner an und lehnte daher eine Zusammenarbeit mit dem Verband ab. In den Ortsteilen von Strande, die bereits Kunden beim Wasserbeschaffungsverband sind – wie Marienfelde – werden die Preise in der bisher erhobenen Höhe bleiben, so Petersen.

Shared Space Strande: Eine E-Mail zur Vergabe von För-

dermitteln sorgte für Unruhe. Danach muss die Gemeinde bereits in diesem Jahr Maßnahmen in Gang bringen, da es 2015 keine Fördermittel geben wird, erst wieder 2016. Um keine Fördermittel zu verlieren, aber auch keine größere Zwischenfinanzierung selbst stemmen zu müssen, entschlossen die Gemeindevertreter einstimmig, noch in diesem Jahr mit den Maßnahmen zu beginnen, um den Verkehrsraum so umzugestalten, dass alle Teilnehmer gleichberechtigt sind.

Stromausfall: Strandes Bürgermeister Holger Klink (CDU) gab bekannt, dass es am 30. Juli einen großflächigen Stromausfall gegeben habe. Die Gemeinde hatte in der Vergangenheit befürchtet, dass in solch einem Fall die Kanäle volllaufen, weil die Pumpstationen ohne Strom nicht arbeiten können und hatte ein Notstromaggregat angeschafft. Diese Investition lobte Klink, da dieser Notstrom für einen reibungslosen Pumpbetrieb gesorgt habe.

Küstenschutz: Unterspülungen und Abbrüche habe es im Märchenwald gegeben, berichtete Klink. Diese werde er beobachten und, wenn nötig, Absperrungen veranlassen. fhi